

Frankfurt am Main, wirft einen Blick auf die Missionsgeschichte und den Umgang mit Kunst im Bereich der Verkündigung und Kirche. Thiel schreibt über die „Zentren christlichen Kunstschaffens“, die insbesondere in den 1960er und 1970er Jahren eine bedeutende Rolle innehatten; er wirft einen Blick in die Symbolik der Farben. Dabei bringt der Autor interessante Fakten zu Tage, wie beispielsweise, dass in der „neuen Missionsepoche“ – im 19./20. Jh. – zahlreiche Relikte von Kunstobjekten aus dem ausgehenden 15. Jh. – der so genannten „alten“ Missionsepoche – vorgefunden wurden. Auffallend war bei diesen Objekten, dass der Gekreuzigte wiederholt zweigeschlechtlich dargestellt wurde. Damit wird eine wichtige Idee der Weltanschauung Zentralafrikas künstlerisch verarbeitet: alles Große, Vollkommene und Heilige hat männlich und weiblich zu sein. (165) – Etwas irritierend erscheint bei den Ausführungen Thiels die Beschränkung auf die sogenannte „christliche Kunst“. Während dieser umstrittene „Terminus“ von ihm zunächst wenig differenziert verwendet wird, kristallisiert sich im Laufe seiner Ausführungen klar heraus, dass „durch jede Kunst christliche Wahrheiten darstellbar sein müssen“ (161).

Am Schluss des Bandes, im Anhang, finden sich u. a. Rückblicke zum 30jährigen Bestehen der Theologischen Berichte, ein Abdruck der Festansprachen aus dem Jahr 2002 sowie Perspektiven des Herausgebers Hans J. Münk.

Die „zerbrochene“ Beziehung zwischen Kirche beziehungsweise Theologie und Kunst – so der Umschlagtext – bedarf einer neuen fruchtbaren Begegnung in Form der Reflexion und des Dialogs. Beidem, so das hehre Ziel der Herausgeber, will der vorliegende Band den Weg ebnen. Die Frage, ob „eben“ mit glatt, widerstandslos gleichzusetzen ist, trifft einen Kernpunkt des besagten Spannungsfeldes. Die Lektüre dieser und vieler anderer ähnlich angelegter, durchaus begrüßenswerter Publikationen, die „etappenweise“ in stattlicher Anzahl erscheinen, scheint vor allem auch für den Kreis der lokalen Auftraggeber solcher Projekte von besonderer Aktualität zu sein. Neben der dadurch erlangten Weisheit sollten jene auf diesen Weg des Dialogs vor allem auch eine Prise Neugier und eine Portion Mut sowie die Bereitschaft zur Auseinandersetzung mitnehmen. Die vorliegende Publikation bietet sich als

„Rüstzeug“ für diesen Weg der Begegnung von qualitativvoller Kunst und Kirchenraum an. Ein Weg, der nicht immer leicht zu gehen ist: Den Mutigen aber, der ihn beschreitet, sind lohnenswerte Aussichten versprochen.

Linz

Martina Gelsinger

LITURGIE

♦ Stuflesser, Martin/Winter, Stephan: Wo zwei oder drei versammelt sind. Was ist Liturgie? (Grundkurs Liturgie 1) Friedrich Pustet, Regensburg 2004. (116) Kart. Euro 13,90 (D)/14,30 (A)/sFr 25,10. ISBN 3-7917-1887-8.

♦ Stuflesser, Martin/Winter, Stephan: Wiedergeboren aus Wasser und Geist. Die Feiern des Christwerdens. (GKL 2) Friedrich Pustet, Regensburg 2004. (115) Kart. Euro 13,90 (D)/14,30 (A)/sFr 25,10. ISBN 3-7917-1896-7.

„Liturgie ist die erste und unentbehrliche Quelle, aus der die Christen wahrhaft christlichen Geist schöpfen sollen“ (SC 14). Damit sie diese Kraft entfalten kann, bedarf es einer breiten liturgischen Bildung, die zwar vom Konzil zur vornehmsten Aufgabe in der Seelsorge (vgl. SC 19) deklariert wurde, dennoch weithin ein Desiderat geblieben ist. Suchende können selten ausreichend auf ein entsprechendes (pfarrliches) Bildungsangebot zurückgreifen und scheitern im Selbststudium häufig an der schwierigen theologischen Fachsprache der angebotenen Spezialliteratur. Die zahlreichen Arbeitshilfen auf dem Buchmarkt hingegen erschließen kaum das gottesdienstliche Feiern und können so nicht der weit verbreiteten Unsicherheit im Verstehen von Liturgie begegnen, was des öfteren Grund für „liturgischen Wildwuchs“ ist.

Der insgesamt in sechs Teilbänden konzipierte Grundkurs Liturgie (GKL) will dem gegenüber theologisch fundiert und zugleich nicht nur für Insider gut verständlich und lesbar die existenzielle Bedeutung unseres gottesdienstlichen Feierns zugänglich machen. Voraussetzung und Ausgangspunkt ist die Erfahrung mit der gefeierten Liturgie (mystagogischer Ansatz). Zum Erläutern heutiger Feierformen und der Liturgie allgemein werfen die Autoren – didaktisch sehr hilfreich – jeweils

wesentliche Fragen auf; für deren Beantwortung werden die Leser/innen mit den biblischen Grundlagen sowie mit wichtigen Zeugnissen aus der Liturgiegeschichte vertraut gemacht, bevor daraus abgeleitete Erkenntnisse thesenartig gesichert werden. Die konkrete Gedankenführung mag Fachleute überraschen, wenn einzelne Inhalte nicht im herkömmlichen Zusammenhang dargestellt sind. Mitunter läuft man Gefahr, im zum Entwickeln der Antworten weit gespannten Bogen die Ausgangsfrage etwas aus dem Blick verlieren; die sammelnden Thesen führen zu diesen aber wieder gut zurück. Stets sind die Ausführungen mit (geistlichem) Gewinn zu lesen und geeignet, auch weniger Kundige mit auf den Weg zu nehmen.

Der erste Band widmet sich der grundlegenden Frage nach dem Wesen von Liturgie, das zentral als Begegnungsgeschehen zwischen „Himmel und Erde“ heraus gearbeitet wird; ausgehend von den anthropologischen Möglichkeitsbedingungen für den Dialog mit Gott, über die Begegnungsinitiativen Gottes in Jesus Christus anhand ausgewählter Stellen aus dem Mk-Evangelium und weiter geführt als Vergegenwärtigung im Heiligen Geist.

Der zweite Abschnitt erhebt wesentliche Kriterien für die Liturgie in einer biblisch-liturgiegeschichtlichen Annäherung (63–86), während das dritte Kapitel (87–107) zentrale Aussagen des Zweiten Vatikanischen Konzils über die Liturgie bündelt, bevor abschließend die Notwendigkeit einer kontinuierlichen Liturgiereform begründet ist (108–113).

Wünschen würde man sich in diesem Grundsatzband ergänzende Hinweise zu den unterschiedlichen Formen bzw. Charakteristika gottesdienstlicher Feiern (es findet sich lediglich ein knapper ausdrücklicher Hinweis, dass „natürlich nicht... Liturgie nur die Eucharistie umfasst“, 65), zumal dazu (vorerst?) nicht – wie etwa für die liturgischen Dienste – ein eigener Teilband geplant scheint.

Band 2 erörtert schwerpunktmäßig die Taufe, allerdings im konstitutiven Zusammenhang mit Firmung und Eucharistie. Taufe wird „als Hinnahme in die Gottessohnschaft Jesu Christi“ (9–47) erschlossen durch die Ausdeutung der Taufe Jesu und der wichtigsten Elemente der Tauffeier, bevor ein Blick auf die „Taufe in der frühen Kirche“ (48–74) v.a. den Katechumenat als Lebens- und Glaubensschule

vorstellt. Kapitel 3 (75–91) verdeutlicht exemplarisch an der Entwicklung hin zur Kindertaufe sehr anschaulich die grundlegende Verwobenheit liturgischen Feierns mit dem sozio-kulturellen Kontext (vgl. 77–82), um dann den geltenden Ordo der Kindertaufe zu besprechen, wobei zentral die „Anrufung Gottes über dem Wasser“ als anamnetisch-epikletisches Hochgebet des Taufsakraments erschlossen wird. Etwas missverständlich ist in diesem Zusammenhang festgehalten, dass in der Osterzeit „keine eigenständige Taufwasserweihe vorgesehen ist“ (87; vgl. auch 83).

Der vierte Abschnitt (92–106) diskutiert die aktuellen Probleme des Firmaments (richtiges Firmalter?) auf dem Hintergrund der engen Verbundenheit von Firmung und Taufe und plädiert als Lösungsansatz für die Wiederherstellung der ursprünglichen Reihenfolge der Initiationssakramente. Dass der Grundkurs außer grundlegenden Fragen auch aktuelle Problemstellungen pastoral weiterführend thematisiert, zeigen darüber hinaus etwa das Vorstellen unterschiedlicher verantwortbarer Zugangswege zur Kirche in nachchristlicher Gesellschaft (vgl. 90f) oder die Hinweise zur Stärkung des Taufbewusstseins (107–112), das für die Zukunft der Kirche von entscheidender Bedeutung ist.

Wie den ersten Band beschließt eine sparsame Auswahl an vertiefender Literatur die Ausführungen.

Trotz der kleineren Kritikpunkte empfiehlt sich der Grundkurs Liturgie bestens nicht nur für allgemein Interessierte, sondern auch als Zusammenfassung für Studierende und für Praktiker/innen in der Seelsorge – nicht nur als „Auffrischung“ zur persönlichen Lektüre, sondern auch als ausgezeichnete Grundlage für dringend notwendige Bildungsangebote, die ihnen das Konzil als zentrale Aufgabe überantwortet hat.

Weitere Bände des GKL (z. T. bereits erschienen): *Geladen zum Tisch des Herrn. Die Feier der Eucharistie* (Bd. 3); *Erneuere uns nach dem Bild deines Sohnes. Die Feiern des Taufgedächtnisses, der Umkehr und der Versöhnung* (Bd. 4); *Gefährten und Helfer. Liturgische Dienste zwischen Ordination und Beauftragung* (Bd. 5); *Gieße deine Gnade aus. Der Segen – die Feier des bleibenden Zuspruchs Gottes* (Bd. 6).

Linz

Christoph Freilinger